

Das neue KRITIS-Dachgesetz kommt. Ist Ihr physischer Gebäudeschutz fit dafür?

dormakaba beantwortet die wichtigsten Fragen

Cyberkriminalität, Sabotage, Naturkatastrophen oder Rohstoffmangel – Unternehmen und Institutionen in Deutschland drohen heute Gefahren von vielen Seiten. Sind Betreiber von kritischer Infrastruktur (KRITIS) betroffen, kann das zu erheblichen Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung führen. Mit dem neuen KRITIS-Dachgesetz soll die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der kritischen Infrastruktur verbessert werden.

Neben Cybersicherheit liegt der Fokus in Zukunft auch auf dem physischen Schutz von Betrieben. Die Zutrittssteuerung bzw. Zutrittskontrolle spielt dabei eine entscheidende Rolle. Mate Ursic und Oliver Brasse sind Experten für sichere Zugangslösungen. Sie geben Antworten auf die wichtigsten Fragen, damit betroffene Unternehmen wissen, was auf sie zukommt und welcher Handlungsbedarf besteht.



Herr Ursic, welche Unternehmen gehören nach dem neuen Gesetz zur kritischen Infrastruktur?

Wenn man von kritischer Infrastruktur spricht, denken viele Menschen vermutlich an Strom- und Wasserversorgung. Doch das Spektrum ist viel breiter und umfasst die Branchen Energie, Informationstechnik und Telekommunikation, Transport und Verkehr, Gesundheit, Wassernutzung, Finanz- und Versicherungswesen, Staat und Verwaltung sowie Medien und Kultur. Neu hinzugekommen sind die Siedlungsabfallentsorgung und „Unternehmen im besonderen öffentlichen

Interesse“, wie die Rüstungsindustrie. Inwieweit eine Infrastruktur als kritisch eingestuft wird und damit KRITIS-relevant ist, hängt von verschiedenen Kriterien ab. Eines davon betrifft die sogenannten Schwellenwerte – so beispielsweise die Menge der durch sie versorgten Personen. Je nach Ausprägung des Gesetzes kann sich Expertenmeinungen zufolge die Anzahl der betroffenen Betriebe vervielfachen.

Herr Brasse, warum sind die Hintergründe des Gesetzes für alle Unternehmen wichtig?

Es gibt gute Gründe, dass der Staat die Betreiber kritischer Infrastrukturen dazu verpflichtet, Risiken besser zu erkennen und das Schutzniveau zu erhöhen. Die Bedrohungen sind real und haben in den letzten Jahren zugenommen. Die wachsende Zahl von Cyberangriffen zielt ja nicht nur auf die Störung von Sicherheit und Ordnung. Es kann Unternehmen aus jeder Branche treffen, wenn sie nicht ausreichend geschützt sind. Das bestehende KRITIS-Gesetz legt den Fokus auf IT-Sicherheit. Inzwischen wurde erkannt, dass Angreifer nicht nur über das Netz kommen, sondern auch Infrastruktur-

elemente sabotieren oder beschädigen, um die Betriebsfähigkeit einzuschränken oder gar zu unterbinden. Zäune, Türen, Tore und Fenster können das in Kombination mit einer Zutrittssteuerung verhindern. Je nach anzuwendendem Sicherheitsgrad 1–4 der EN 60839-11 wird der Angreifer abgeschreckt, hingehalten, bemerkt oder erkannt. Physischer Schutz ist für Unternehmen ebenso wichtig wie Cybersicherheit. Mit dem kommenden Gesetz sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um Sicherheitslücken im Zusammenspiel zwischen den Gewerken zu erkennen und zu schließen.



Was sind die wichtigsten Eckpunkte des KRITIS-Dachgesetzes?

Für Anlagenteile gelten heute schon individuelle Normen und Gesetze wie z. B. die EN 60839-11 für Zutrittssteuerung. Das neue Gesetz fasst diese Vorgaben unter einem "DACH" übergeordnet zusammen. Es definiert Mindestvorgaben für Resilienzmaßnahmen, um die Funktionsfähigkeit von KRITIS-Unternehmen sicherzustellen. Die bestehenden Regelungen werden um verpflichtende Schutzstandards für die physische Sicherheit erweitert, wie z. B. durch das Aufstellen von Zäunen, die Überwachung der Umgebung oder Zutrittskontrollen. Das gibt den Betreibern mehr Orientierung und Handlungssicherheit. Diese müssen in regelmäßigen Abständen eigene Risikoanalysen und Bewertungen durch-

führen. Durch ein Meldewesen für Sicherheitsvorfälle und Kontrollen – im Bereich der physischen und der IT-Sicherheit – übernimmt der Staat eine größere Verantwortung beim Schutz der kritischen Infrastruktur. Zudem wird der Staat die Betreiber weiterhin durch Analysen sowie Leitfäden, Beratung, Übungen und Schulungen unterstützen, die teilweise sogar verpflichtend sind. Den Verflechtungen und Abhängigkeiten von kritischen Infrastrukturen trägt man auch auf administrativer Ebene Rechnung. Grenzüberschreitende Auswirkungen werden durch eine noch engere Kooperation in einem europäischen Rahmen berücksichtigt.



Welche Auswirkungen hat das Gesetz ganz konkret auf die Zutrittskontrolle/ Zutrittssteuerung?

Der physische Schutz ist ein zentrales Element des neuen Gesetzes. Der Zutritt zu sensiblen Bereichen muss gesteuert, überwacht und revisionssicher nachvollzogen werden. All das kann dormakaba mit aktuellen Zutrittsystemen gewährleisten und es ist nicht zu erwarten, dass sich neue Anforderungen ergeben werden. Unternehmen, die in diesem Bereich Nachholbedarf haben, sollten sich

spätestens jetzt mit physischen Sicherheitsvorkehrungen beschäftigen. Der Gesetzentwurf befindet sich zurzeit noch in der Abstimmung und die Regelungen werden wahrscheinlich erst nach einer Übergangsphase in Kraft treten. Die Gefahren bestehen aber schon heute – und das nicht nur für die Betreiber von kritischer Infrastruktur.



Wie kann dormakaba KRITIS-Unternehmen im Bereich der physischen Sicherheit unterstützen?

Durch unser umfassendes Portfolio decken wir die gesamte Sicherheitskette aus einer Hand ab – von der Absicherung der Gebäudehülle mit Vereinzelungsanlagen oder selbstverriegelnden Schlössern bis hin zu elektronischen Zutrittskontrollsystemen oder automatischen Türschließern in den innenliegenden Bereichen. Bei allen Sicherheitslösungen werden außerdem Fluchtwegszenarien berücksichtigt. Auch hier bringt dormakaba mit einer breiten Produktpalette viel Erfahrung ein. Mit innovativen Tools können wir z. B. normkonforme Türlösungen vorausschauend planen, um das Schutzniveau zu erhöhen. Vernetzte Zutrittslösungen und eine umfassende Datenanalyse schaffen zugleich die Basis, um zukünftige Melde- und Kontrollpflichten zu erfüllen. Die EntriWorX Türlösungen überwachen relevante

Parameter in Echtzeit, damit bei Störungen sofort Maßnahmen eingeleitet werden können. Das stellt den zuverlässigen Betrieb der Türen sicher. Der dormakaba Security and Health Check (SHC) ermöglicht es heute schon, für unsere Kunden regelmäßig Risikobewertungen durchzuführen. Damit erhalten sie einen Überblick über die Aktualität ihres Systems und konkrete Handlungsanweisungen zur Systemhärtung und ggf. Modernisierung ihrer Anlage. Ein Servicevertrag sorgt dafür, dass Türen und Software immer auf dem neuesten Stand sind, um Ausfälle wirksam zu verhindern. Interessierten Unternehmen bieten wir ein Beratungspaket, welches einen Überblick gibt, wo im Bereich der physischen Sicherheit aktuell Handlungsbedarf besteht – insbesondere mit Blick auf das kommende KRITIS-Dachgesetz.



#LetsControlTheChange

#LetsControlTheChange

Sie wollen mehr zu den Auswirkungen des neuen Gesetzes und möglichen Lösungen speziell für Ihr Unternehmen erfahren?

Nehmen Sie Kontakt mit unseren Experten auf:
lets.control.the.change.de@dormakaba.com

